



## Bezahlkarte für Asylbewerber - Thüringer Landkreise beginnen Testphase

Bericht: Daniel Sagradov, Alexander Nette, Katharina Vorndran  
Kamera: Michael Damm, Dirk Meinhardt  
Schnitt: Martin Vlcek

Eine Karte, die viele Probleme lösen soll und kontrovers diskutiert wird.

**Boris Rhein: Schlepperkriminalität bekämpfen.**

**Christian Herrgott: Missbrauch einschränken.**

**Juliane Kemnitz: Die Menschenwürde ist migrationspolitisch nicht zu relativieren.**

**Alen Dalimo: Ja, musst bezahlen mit Geld, aber nicht mit Karte.**

Was soll sie bringen, und wie gehen Geflüchtete damit um?

Ende Februar. Wir sind unterwegs nach Schleiz im Saale-Orla-Kreis.<sup>1</sup> Hier beginnt heute die Testphase für Bezahlkarten. Circa 480 Geflüchtete leben im Landkreis. Ausgegeben werden – an Familien und Einzelpersonen – 25 Karten. Wir wollen wissen, wie diese ankommen. Mimika Stojkov hat gerade seinen Termin im Landratsamt. Statt Bargeld für ihn und seine fünfköpfige Familie, erhält der gebürtige Serbe die Bezahlkarte.

**Mimika Stojkov: Entschuldigung eine Frage. Das geht mit alles Geschäften?**

**Beamter: Das geht mit allen Geschäften, die dieses Zeichen akzeptieren. Dieses Mastercard-Zeichen akzeptieren.**

**Mimika Stojkov: Ja, ok.**

Außerdem kann er jeden Monat 50 Euro Bargeld damit abheben. Dass er heute die Karte bekommt, kam für ihn unerwartet.

**Reporterin: Sie haben grad eine Karte bekommen, richtig?**

**Mimika Stojkov: Ja, ab heute geben die das. Das ist neue Karte. Für mich war das heute eine Überraschung, dass ich diese neue Karte bekomme. Bislang geben sie uns Geld, Sozialgeld, aber heute geben sie diese Karte. Kaufen Essen, Trinken. Das ist denk ich besser. Ich denke. Für andere... hab ich keine Ahnung.**

Mimika Stojkov will für sich und seine Familie in Deutschland ein besseres Leben aufbauen. Der ehemalige Taxi- und LKW-Fahrer hat dafür vor allem ein Ziel:

---

<sup>1</sup> <https://www.saale-orkreis.de/de/aktuelle-informationen/saale-orkreis-fuehrt-bezahlkarte-fuer-asylsuchende-zum-1-februar-ein.html>



**Mimika Stojkov: Aber ich denke auch: Arbeit besser.**

**Reporterin: Ja, besser arbeiten.**

**Mimika Stojkov: Nicht Sozial. Ich denke, dass es besser ist zu arbeiten. Bezahlen Steuer, bezahlen Versicherungen, bezahlen Normale.**

Auf seine Arbeitserlaubnis wartet er noch. Das Geld, das er vom Amt bekommt, ist für ihn nur zum Übergang.

Solche Bezahlkarten für Asylsuchende werden Stück für Stück deutschlandweit eingeführt. Der Beschluss dazu wurde Ende 2023 bei der Ministerpräsidentenkonferenz gefasst.<sup>2</sup> Zum einen, um Migration aus wirtschaftlichen Gründen zu senken. Zum anderen:

**Boris Rhein: Der Vorzug dieser Karte ist natürlich, dass wir den Verwaltungsaufwand bei den Kommunen erheblich senken. Und ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist uns gewesen, dass wir mit dieser Möglichkeit und dieser neuen Karte dadurch auch die menschenverachtende Schlepperkriminalität bekämpfen.**

Auch die Möglichkeit, Bargeld an Familienmitglieder im Ausland zu schicken, soll erschwert werden. Aktuelle, belegbare Zahlen zu Überweisungen von Sozialgeldern durch Asylsuchende gibt es allerdings nicht.

Aktuell macht jeder Landkreis seine eigenen Regeln im Umgang mit der Bezahlkarte. Letztes Jahr haben Hannover, das Eichsfeld und Greiz Bezahlkarten in Modellprojekten ausgegeben. Dieses Jahr nun beispielsweise auch in Hamburg und einigen Kommunen in Baden-Württemberg und Bayern. In Thüringen kamen zum 01. März weitere Landkreise dazu. Sachsen-Anhalt startet ab März einen Versuch in Magdeburg mit vorerst 1.000 Geflüchteten. Im Freistaat Sachsen beginnt die Testphase ab April.

Wie sieht der Thüringer Flüchtlingsrat die Einführung der Bezahlkarte? Wir treffen Juliane Kemnitz<sup>3</sup>. Sie hilft Geflüchteten in Arbeit zu kommen und meint, hierfür müssten Hürden aus dem Weg geräumt werden.

**Juliane Kemnitz: Zum einen muss man ja bei der Ausländerbehörde erst einmal beantragen, dass man arbeiten gehen darf. Also es ist ja unter einem Erlaubnisvorbehalt, dass jemand zum Beispiel während des Asylverfahrens oder mit**

---

<sup>2</sup> <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/mpk/bund-laender-besprechung-2233938>

<sup>3</sup> <https://www.fluechtlingsrat-thr.de/verein/kontakt>

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



**Duldung arbeiten geht. Und das sind die Hürden in der Praxis und nicht hat jemand sein, sein Existenzminimum in bar oder mit einer Bezahlkarte bekommen.**

Dass durch die Karte der Zugang zu Bargeld eingeschränkt wird und sie zum Teil nur im eigenen Landkreis funktioniert, ist für sie eine klare Verletzung der Grundrechte.

**Juliane Kemnitz: Dass sich da für diesen Weg der Bezahlkarte entschieden wurde, ist eher dieses sozusagen zu zeigen, okay, wir, wir üben Kontrolle in dem Bereich Migration aus. Es gab eigentlich ein grundlegendes Urteil 2012<sup>4</sup> vom Bundesverfassungsgericht, und das sagt die Menschenwürde ist migrationspolitisch nicht zu relativieren, ganz klar nicht zu relativieren. Und diese Einschränkungen, die jetzt gemacht werden, sind eine Relativierung davon, wie Menschen ihren Alltag gestalten, wie die ihr Leben führen.**

Der Thüringer Flüchtlingsrat plädiert für herkömmliche Bankkonten für Geflüchtete. Die Kritik weist der Landrat im Saale-Orla-Kreis zurück. Christian Herrgott sieht in der Karte keine Diskriminierung.

**Christian Herrgott: Also die Haltung des Flüchtlingsrats kann ich überhaupt nicht nachvollziehen, weil es keine Einschränkung in den Grundrechten ist. Es ist einfach eine neue Zahlungsart, die hier lokal begrenzt ist.**

Die Karte funktioniert nur im Saale-Orla-Kreis und den umliegenden Landkreisen. Der Landrat verspricht sich von ihr einiges:

**Christian Herrgott: Ich finde das ist ein gutes Gesamtpaket, dass wir digitalisieren, dass wir Verwaltungsvorgänge vereinfachen und gleichzeitig auch mit der Maßnahme Missbrauch einschränken und verhindern.**

Darunter fallen auch Überweisungen ins Ausland. In Gesprächen mit den Geflüchteten bekommen wir den Eindruck, dass nicht alle verstanden haben, warum es die Karte überhaupt gibt.

**Alen Dalimo: Keine Ahnung. Der hat mir gesagt, du musst kaufen. Bei Essen. Ich hab drei Kinder. Normalerweise du musst Karte bezahlen bei Bus, bei so. Hat mir gesagt, nur bei Essen.**

---

<sup>4</sup> <https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2012/bvg12-056.html>



**Reporterin: Das heißt, für den Bus brauchen Sie noch Bargeld.  
Alen Dalimo: Ja, musst bezahlen mit Geld, aber nicht mit Karte.**

Mit der Karte könne er wenig anfangen, sagt er uns. Aber ohne Arbeitserlaubnis hat der Mazedonier keine Alternative. Seit neun Monaten wartet er darauf. Ob das für ihn ein Grund zur Ausreise wäre, ist unklar.

Die zwei Thüringer Landkreise, in denen die Karte schon seit Dezember 23 getestet wird, geben an, dass Geflüchtete wegen der Karte den Landkreis verlassen haben. Zitat: Insgesamt haben 51 Asylbewerber den Landkreis Eichsfeld seit der Einführung der Bezahlkarte verlassen. Bei 15 Personen steht die Ausreise in direktem Zusammenhang mit der Einführung der Karte [...].

Die Migrationsforscherin Birgit Glorius sieht hier vorerst nur Einzelfälle.

**Dr. Birgit Glorius:<sup>5</sup> Dass jetzt diese Bezahlkarte hier als Grund angegeben wurde von einer, ja, an einer Hand abzählbaren Anzahl von Familien, kann jetzt noch nicht als Evidenz dafür gewertet werden, dass diese Bezahlkarte hier wirklich Ausreisen beschleunigt.**

Dass so die Flucht nach Deutschland weniger attraktiv wird, bezweifelt die Wissenschaftlerin.

**Dr. Birgit Glorius: Daraus lässt sich jetzt nicht ableiten, dass Menschen deswegen Migrationswege nicht antreten, Fluchtwege nicht antreten, weil sie möglicherweise nicht mit Bargeld bezahlen können.**

Für die Migrationsforscherin ist klar: Wer vor Krieg, Verfolgung oder Armut nach Deutschland flüchtet, wird auch durch eine Bezahlkarte nicht abgeschreckt. Ob die Karte im Saale-Orla-Kreis zu Ausreisen führt, bleibt abzuwarten.

**Reporterin: Ich konnte heute hier in Schleiz mit einigen wenigen Leuten sprechen. Klar ist, dass es für meisten ziemlich egal ist, ob es Bargeld ist oder diese Karte. Ziel ist für alle, dass sie eigentlich in Arbeit kommen und das viel größere Problem ist, dass es lange dauert, eine Arbeitserlaubnis zu kriegen in Deutschland.**

---

<sup>5</sup> <https://www.tu-chemnitz.de/phil/iesg/professuren/geographie/Mitarbeiter/inhab.php>